



Sie wollen in ihren Ministerien 2020 noch einige Projekte umsetzen: Regierungsrat Mauro Pedrazzini, Regierungsrätin Katrin Eggenberger, Regierungschef Adrian Hasler, Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch und Regierungsrätin Dominique Hasler (v. l.). Bild: ikr

Das plant die Regierung für 2020

Übermorgen beginnt das letzte Amtsjahr der aktuellen Regierung. Die Minister haben sich noch einiges vorgenommen.

Patrik Schädler

Wenig Spektakuläres beim Regierungschef

Das «Blockchain-Gesetz» wird in zwei Tagen in Kraft treten. Dies wird wohl die wichtigste Novelle von Regierungschef Adrian Hasler in dieser Legislaturperiode bleiben.

2020 will er vor allem die Umsetzung der Revision des Treuhandergesetzes erreichen. Die erste Lesung brachte einige Diskussionen mit sich. Die Treuhandbranche ist nicht nur «amused». Zudem will der Finanzminister auch einen Antrag zur Abänderung des Finanzausgleichsgesetzes vorlegen. Dies wird von den Gemeinden schon seit Jahren gefordert. Ob Adrian Hasler nun im letzten Jahr der Legislaturperiode hier doch noch

ein entscheidender Schritt gelingt, bleibt abzuwarten.

Ein spannendes Digitalisierungsprojekt für 2020 hat sich Regierungschef Adrian Hasler ebenfalls vorgenommen. Er will die rechtlichen Grundlagen für die liechtensteinische elektronische Identität (eID) schaffen. Zudem müsste auch die «Vorbereitung des Moneyval Länder-Assessments» in Angriff genommen werden und die Entwicklungen zur OECD Digital Tax «eng verfolgt werden», heisst von Seiten des Ministeriums.

Zudem wird Adrian Hasler 2020 die Frage beantworten müssen, ob er noch einmal Regierungschef werden will.



Risch will beim Thema Verkehr vorwärtskommen

Richtig viel vorgenommen für 2020 hat sich Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch. Er verfolge zudem immer ein ganz grosses Projektziel: «Liechtenstein weiterentwickeln, um die Grundlagen für Spitzenleistungen in unserem Land zu bieten.»

Im Mittelpunkt stehen aber Lösungen für das Verkehrsproblem. Risch will 2020 vom Landtag die Mobilitätsstrategie und ein Mobilitätskonzept verabschieden lassen. Dabei soll es aber nicht nur um ein Konzeptpapier gehen. Es würden auch erste konkrete Projekte bzw. Finanzbeschlüsse anstehen, so Risch. Eines davon dürfte auch die Entscheidung über die S-Bahn «FL.A.CH» sein.



Daneben will Daniel Risch auch die «Verabschiedung, Veröffentlichung und Verankerung» der Energievision 2050 und der Energiestrategie 2020 erreichen. Dies soll zudem gemeinsam mit der Verabschiedung der Klimastrategie des Umweltministeriums erfolgen.

Doch damit noch nicht genug: Der Regierungschef-Stellvertreter will im anstehenden Jahr auch noch ein Raumkonzept verabschieden und veröffentlichen.

Und bei Daniel Risch wird der Wahlkampf auf jeden Fall auch Raum einnehmen. Er wird als Spitzenkandidat für die VU in die nächsten Wahlen gehen.

Pedrazzini wird nicht alle Pendenzen erledigen können

Für Mauro Pedrazzini beginnt übermorgen das Abschiedsjahr in der Regierung. Er hat überraschenderweise bereits am 2. Dezember 2019 erklärt, dass er nicht für eine dritte Mandatsperiode kandidieren wird.

«Es ist mein persönliches Ziel, das Ministerium für Gesellschaft in rund 15 Monaten geordnet an meine Nachfolge zu übergeben, bin mir aber der Tatsache bewusst, dass ich einen gewissen Arbeitsvorrat mit übergeben werde», so Regierungsrat Pedrazzini. Bei den Projekten gelte es auch 2020 zu priorisieren. Die höchste Priorität liege bei den Gesetzesprojekten im Bereich der AHV (Massnahmen zur Erreichung einer

Fondsgrösse von 5 Jahresausgaben in 20 Jahren), der Schaffung gesetzlicher Grundlagen für das elektronische Patientendossier, der Schaffung eines Gesetzes zum Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts sowie der zweiten Lesung der Änderungen am Krankenversicherungs-gesetz. Zudem sollen 2020 auch die Resultate der Arbeitsgruppe Familienpolitik vorliegen.

Und selbstverständlich wird ihn auch das Landesspital weiterhin beschäftigen. Im kommenden Jahr geht es dabei vor allem um den Architekturwettbewerb für den beschlossenen Neubau.



Bei Hasler steht die Bildung und die Klimastrategie im Fokus

Dominique Hasler will im nächsten Jahr der Regierung eine neue Bildungsstrategie zur Beschlussfassung vorlegen. «Angesichts des grossen Wandels ist es wichtig, dass die Bildungsstrategie erneuert wird. Dazu wurde unser Bildungssystem im abgelaufenen Jahr einer eingehenden Analyse unterzogen und es wurde zudem evaluiert, welche Megatrends das Bildungssystem langfristig beeinflussen werden», so Hasler. Auch die Einführung des neuen Lehrplans «LiLe» werde das Ministerium weiterhin beanspruchen.

Die grossen Brocken warten aber im Bereich Umwelt auf Regierungsrätin Dominique Has-

ler. Seit Herbst wartet die Öffentlichkeit auf den Massnahmenkatalog zur Wald-Wild-Problematisierung. In der Regierung wurde der Bericht des Lenkungsausschusses bereits diskutiert, aber noch nicht verabschiedet. Hier sind emotionale Diskussionen vorprogrammiert, welche auch die Ministerin fordern werden.

Daneben will Dominique Hasler parallel zur Energiestrategie eine Klimastrategie präsentieren. Auf dieser Basis müsse danach eine Langzeitklimastrategie mit konkretem Inhalt erarbeitet werden.

Die politische Zukunft lässt Hasler noch offen. Somit ist noch nicht sicher, ob sie für eine zweite Periode kandidiert.



2020 wird ein Aufwärmjahr für Katrin Eggenberger

Das letzte Jahr der Legislaturperiode ist gleichzeitig das Aufwärmjahr für Regierungsrätin Eggenberger. Erst seit November 2019 Nachfolgerin von Aurelia Frick im Amt sind von ihr wohl noch keine grossen Würfe zu erwarten.

Die Projektliste des Ministeriums für Äusseres, Justiz und Kultur ist zwar durchaus lang. Der grösste Teil der Vorhaben sind aber Überbleibsel der Vorgängerin. So handelt es sich bei den Gesetzesänderungen im Bereich Justiz ausschliesslich um bereits vorhandene Vorlagen. In der Kultur sieht es nicht anders aus: Ein Bericht der Arbeitsgruppe zur «Zukünftigen Nutzung der Burg Gutenberg» ist schon seit März

2019 beim Ministerium für Kultur. Katrin Eggenberger will nun die vorgelegten Szenarien überprüfen und der Regierung einen Vorschlag unterbreiten. Dafür kann Liechtenstein in der Aussenpolitik 2020 ein wichtiges Jubiläum feiern: Vor 30 Jahren wurde Liechtenstein in die UNO aufgenommen. Ohne Zweifel ein Meilenstein in der liechtensteinischen Aussenpolitik. In diesem Zusammenhang will Eggenberger die Öffentlichkeit und insbesondere die Wirtschaftsakteure für die UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sensibilisieren. Politisch ist für Eggenberger alles klar: Sie hat ein FPB-Regierungsticket auf sicher.

